und in's Französische erschienen schon 1492, eine in's Italienische 1493; die erste deutsche von Sebion ward 1531 zu Straßburg gedruckt, und ihr folgten viele andere. Eine neuere des Buchs vom jüdischen Krieg gab Schröder, Stuttg. 1835, der Jüdischen Alterthümer Martin, Köln 1852, Kaulen ebb. 1884. Ueberhaupt vgl. Hoffmann, Lexicon Bibliogr. II, 587. Literatur: Fabricii Bibl. gr., ed. 1717, III, 228; Ceillier I, 314—329; Carpzovii Critica sacra, Lipsiae 1728, 937; Steuber, Disquisitio de scriptis Fl. Josephi, Rintelii 1754; Krebsii Observatt. in Nov. Test. e Fl. Josepho, Lipsiae 1755; Ernesti, Exercitationes Flavianaes, Opusc. philol. et crit., Lipsiae 1776; Bretschneider, Capita theologiae Judaeorum dogm. e Fl. Josephi scriptis collecta, Lips. 1812; Lewitz, Quaest. Flavian. specimen, Regiom. 1835; Ej. De Flavii Josephi fide atque auctor., ib. 1857; Chaaslo, De l'autorité historique de Fl. Josephus, Paris 1841; Junter, Ueber die Chronologie des Fl. Josephus, Conitz 1848; Gerlach, Weissagungen des Alten Testaments bei Fl. Josephus u., Berlin 1863; Hausrath, Ueber den jüd. Geschichtsschreiber und Staatsmann Fl. Josephus, in Sybels Zeitschr. XII, 1864, 285; Duschak, Fl. Josephus und die Tradition, Wien 1864; Langen, Der theol. Standpunkt des Fl. Josephus, Tüb. Quartalschr. 1865, 3; Plaut, Fl. Josephus und die Bibel, Berlin 1867; Freudenthal, Die Flav. Josephus beigelegte Schrift Ueber die Herrschaft der Vernunft (4. Machabäerbuch), Breslau 1869; Tschauer, Das Verhältniß des Flav. Josephus zur Bibel und zur Tradition, Erlangen 1871; Zipser, Des Fl. Josephus Wert „Ueber das hohe Alter des jüdischen Volkes gegen Apion“ erläutert, Wien 1871; Bärwald, Josephus in Galiläa, Breslau 1877; Bloch, Die Quellen des Fl. Josephus in seiner Archäologie, Leipzig 1879; Wöttger, Topographisches Lexicon zu den Schriften des Fl. Josephus, Kiel 1880; Hamburg, Real-Encyclopädie f. Bibel u. Talmud, II, Neustrelitz 1883, 502; Smith's and Waco's Diction. of Christ. Biogr. II, London 1882, 441; Schemm, Die Quellen des Fl. Josephus in der jüd. Archäol. W. XVIII—XX, Marburg 1887. Weitere Literatur bei Meusel, Biblioth. historica I, 2, 209; Fürst, Bibl. Judaica II, 127; Schäfer in Herzogs Real-Encycl., 2. Aufl. VII, 109; Chevalier 1306. 2697. [Kaulen.]

Jofias (יְהוֹשָׁפָאט, LXX *ιωσας*), König von Juda, der Sohn des Königs Amon und dessen Gemahlin Jehiba, wurde nach dem gewaltthätigen Tode seines Vaters im achten Jahre seines Alters auf den Thron erhoben und regierte in Juda 31 Jahre (642—611 v. Chr.; vgl. 4 Kön. 21, 24; 22, 1 ff. 2 Par. 33, 25; 34, 1 ff.). Seine Regierungsperiode bildet gleichsam eine Oase mitten in der Wüste der Greuel und Abgötterei, welche der Leser der jüdischen Staatengeschichte unter der Herrschaft seiner Vorgänger und Nach-

folger durchwandern muß, und ist ein heiterer, aber auch zugleich der letzte Sonnenblick des noch einmal in der theokratischen Idee sich erfassenden und ausleuchtenden Königthums, wie es im Gesetze Moses' (Deut. 17, 14 ff.) begründet ist. „Das Andenken Jofias' ist wie ein Gemisch von Wohlgerüchen; denn er war von Gott zur Belehrung des Volkes bestimmt und schaffte die Greuel der Abgötterei ab. Er richtete sein Herz zum Herrn und stellte in den Tagen der Gottlosigkeit die Frömmigkeit her“ (Eccli. 49, 1—3). Es darf uns nicht Wunder nehmen, daß Jofias schon von seiner zartesten Jugend an sichtlich unter einem besondern Schutze der göttlichen Vorsehung stand und sich mitten im Schlamme der Laster am Hofe seines Vaters als eine Perle bewahrte; denn er war ja das ausermählte, schon vor 300 Jahren zu Jeroboams Zeiten vom Propheten verheißene Werkzeug Gottes, welches den Götzendienst auf den Höhen Juda's ausrotten werde (3 Kön. 13, 1 f.). Schon im achten Jahre seiner Regierung fing er an, den Gott seines Vaters David zu suchen; und durchdrungen von der lebendigen Ueberzeugung, daß nur in der Wiederherstellung des im Gesetze festgestellten Jehovadienstes König und Volk Heil und Rettung finden können, unternahm er im zwölften Jahre seiner Regierung, in einem Alter von 20 Jahren, mit dem ganzen Muth einer jugendlichen religiösen Begeisterung, Juda und Jerusalem von den Götzthainen und Götzbildern zu reinigen. Er vertilgte im ganzen Reiche die Greuel der Abgötterei bis auf die letzten Spuren und verbrannte, wie von ihm geweissagt worden, die Gebeine der Götzpriester auf den Altären ihrer Götter. Es gehörte wahrlich ein heroischer Muth und ein tief erleuchteter Glaube dazu, gegenüber einem bis in's innerste Mark vergifteten und sichtlich entarteten Volke, gegenüber einem in der Mehrzahl seiner Glieder dem Götzdienste verkauften Priesterthum die Art an die Wurzel zu legen und den Baum zu fällen, wie Jofias gethan. Da er aber wohl wußte, daß der mosaische Gottesdienst an den Tempel zu Jerusalem als religiöser Centralpunkt gebunden war, ließ er den Tempel, nachdem er von den Götzbildern gereinigt, zur Feier des Jehova-Cultus wiederherstellen. Er sandte deshalb im 18. Jahre seiner Regierung den Schreiber Saphan zu dem Hohenpriester Helcias mit dem Auftrage, er möge mit dem vom Volke gesammelten Gelde auf Treu' und Glauben hin die Wiederherstellung des Tempels, der so lange vernachlässigt gestanden, besorgen. Bei diesem Anlasse war es, wo Gott durch die Wiederfindung eines höchst wichtigen Schriftstückes den frommen Eifer des Königs belohnte, ihn aber zugleich den unaufhaltsamen Untergang des Reiches Juda im Geiste schauen ließ. Das Tempel-Exemplar des Gesetzbuches, welches auf Befehl Moses' bei der Bundeslade im Allerheiligsten liegen mußte (Deut. 31, 26), war höchst wahrscheinlich in den abgöttischen Zeiten entweder von den Priestern selbst, die den Anblick des Thrones und Ge-